

Mit dem März-Verlag bot Jörg Schröder (1938–2020) ab 1969 der literarischen und politischen Avantgarde der Neuen Linken eine Plattform. Hier erschienen Rolf Dieter Brinkmann, Bernward Vesper, Ralf-Rainer Rygulla neben Günter Amendt, Ken Kesey und Siegfried Bernfeld. Ab 1981 führte Schröder den Verlag zusammen mit seiner Lebensgefährtin und späteren Frau, Barbara Kalender, sechs Jahre später war gesundheitsbedingt Schluss. Nun arbeitet Barbara Kalender zusammen mit Richard Stoiber an einem neuen Verlagsprogramm. (iw)

**B**arbara, du hast mit Jörg den März-Verlag geführt, und gemeinsam habt ihr das literarische Langzeitprojekt »Schröder erzählt« geschaffen.

**Barbara Kalender:** Ab 1981 lebten Jörg und ich zusammen und arbeiteten beide im Verlag. Dann erlitt er 1986 einen Herzinfarkt, die Verlagsmaterialien gingen zum Deutschen Literaturarchiv Marbach, und wir wechselten von der Verleger- auf die Autorensseite. Sozusagen im »Nach-März« lieferten wir mit »Schröder erzählt« eine generationsübergreifende Erzählung der BRD und begleiteten die Wiedervereinigung. Die Folgen verknüpfen autobiografische Stränge mit zentralen und peripheren Ereignissen. Herstellungsweise und Vertrieb von »Schröder erzählt« sind einzigartig: Sie entstanden in Gesprächen zwischen Schröder und mir und wurden dann im Desktop-Publishing-Verfahren produziert. Wir verbanden modernste Technik mit der alten Buchtradition. Die Folgen wurden handschriftlich den Subskribenten gewidmet, nummeriert und signiert. Von 1990 bis 2018 erschienen 3.760 Seiten, das sind 68 Folgen nebst sechs Treuegaben in sieben Buchbinderkassetten. Die Leser der  *jungen Welt* kennen unsere Geschichten, sie wurden jeden Freitag in unserer Kolumne veröffentlicht.

**In gewisser Weise knüpfte »Schröder erzählt« an den 1972 von Jörg und Ernst Herhaus erschienenen Roman »Siegfried« an, bei dem viele Schwärzungen durchgesetzt wurden.**

**BK:** Richtig, Jörg erzählte sein Leben auf Tonband, Ernst hörte zu, danach wurden die Bänder abgeschrieben und redigiert. »Die Eingeweide der SPD« entstand auf die gleiche Art. Jörg erzählte Gaston Salvatore seine Geschichte, in der es um die Atomminen entlang der deutsch-deutschen Grenze ging. 1981 entstand die Fortsetzung »Cosmic«, für die Jörg Uwe Nettelbeck seine Erlebnisse mit den grünen Friedensaktivisten erzählte und wie

## »Du musst es machen!«

Vom Nach- zum Vor-März: Wie man eine Verlagslegende wiederbelebt. Ein Gespräch mit Barbara Kalender und Richard Stoiber



Barbara Kalender führte von 1981 bis 1989 mit Jörg Schröder den März-Verlag. Richard Stoiber war zehn Jahre Lektor bei Matthes & Seitz. Gemeinsam entwickeln sie das neue März-Programm

es mit den NATO-Geheimnissen weiterging. Für die Geschichten in der *Taz* hörten wieder andere zu, ich war auch dabei. Doch Jörg fand, dass wir ein gutes Team sind. Deshalb war ab der nächsten Tonbandsession ich allein seine Zuhörerin.

Es ist richtig: Nachdem »Siegfried« erschienen war, wurde der Titel mit Prozessen überzogen wie wohl kaum ein zweites Buch der Nachkriegsliteratur. Bis auf eine Ausnahme hat Jörg alle Klagen abwehren können. Da waren die besagten Passagen einer ganzen Auflage aber schon mühsam per Hand schwarz überklebt. Thomas Brasch erzählte später, er habe diese Zettel über Wasserdampf abgelöst, weil er dachte, dass darunter die »scharfen Pornostellen« verborgen seien. Das war aber nicht der Fall.

**Nun lässt du zusammen mit Richard Stoiber den März-Verlag wieder aufleben. Habt ihr keine Angst vor dem Scheitern?**

**BK:** Nein, denn Erfolg und Misserfolg wechseln sich im Leben eines jeden ab. Das einzige, was zählt: nicht aufgeben und weitermachen. Erst am Ende kann man Bilanz ziehen, und wenn ich Schröders Leben betrachte, so hat er es mit Bravour gemeistert. Jörg war ja nicht nur Verleger, sondern Schriftsteller und Grafikdesigner. Er entwickelte das Erscheinungsbild des Verlags und entwarf alle März-Cover. Immerhin ist der März-Verlag in zwei bedeutenden Archiven ver-

treten: im Deutschen Literaturarchiv Marbach und in der Unibibliothek Leipzig. Es gab einige Ausstellungen, zuletzt 2019, ebenfalls in der UB Leipzig: »Politische Literatur. 50 Jahre März-Verlag«.

**Richard Stoiber:** Es wäre recht vermessen, wenn ich jetzt in Schröders Fußstapfen würde treten wollen. Was mich reizt, ist vor allem das Spannungsfeld zwischen der Ästhetik und der Tradition, die Barbara und er geschaffen haben, und meinen eigenen Vorlieben und Ideen. Es gibt eine großartige Backlist, die wir jetzt wieder lieferbar machen. Gleichzeitig wollen wir mit den neuen Büchern das große Kunststück schaffen, sowohl anschlussfähig zu sein als auch über die Stränge zu schlagen. Zum Glück sind wir bestens aufgestellt. Die neue GmbH hat neben mir noch zwei weitere Gesellschafter, die zwar im Hintergrund bleiben, aber dennoch ihre Expertise einbringen: Andreas Rötzer, Verleger von Matthes & Seitz Berlin, und Andreas Guse, IT-Berater aus Köln. Barbara ist nicht nur Herausgeberin der März-Klassiker, sondern übernimmt auch Vertrieb und Presse. Zusammen kommen wir vier auf fast 100 Jahre Verlags Erfahrung. Was soll da schiefgehen?

**Könnt ihr schon etwas Konkretes zum Programm sagen?**

**BK:** In den ersten beiden Programmen werden so wichtige Werke erscheinen wie Frantz Fanons »Für eine afrikanische Revolution« – das in seiner Analyse der

sozialpolitischen Umstände noch immer hochaktuell ist –, Valerie Solanas' »Manifest zur Vernichtung der Männer« – das auch heute noch die Kraft hat, die Geister zu scheiden – und Jules Vallès' große sozialistische Romanstudie über die Pariser Bohème und die Revolution der Kommune. Außerdem Willi Münzenbergs »Propaganda als Waffe«, ein Buch, das zugleich wichtig für die Geschichte des Verlags sowie hochaktuell ist, wenn man sich die Zuspitzung des politischen Kampfs in den letzten Jahren ansieht.

**RS:** Apropos Aktualität: Mir geht es natürlich auch darum, Tendenzen der Gegenwart aufzuspüren und zu begleiten. Mit Eberhard Seidels Dönerbuch liefern wir eine so unterhaltsame wie informative türkisch-deutsche Kulturgeschichte, die über 60 Jahre zusammenfasst. Weiter geht es mit »Bis aufs Blut« von Kathy Acker, gnadenlos gut übersetzt von Johanna Davids und herausgegeben von Rosa Eidelpes. Acker maß sich darin an, eine Geschichte so drastisch und bildgewaltig zu erzählen, wie es lange Zeit nur Männern erlaubt war. Ein absoluter Klassiker der amerikanischen Literatur, der hierzulande nie richtig entdeckt werden konnte.

**Verdet ihr die traditionelle Grafik des März-Verlags beibehalten?**

**RS:** Das Erscheinungsbild der März-Bücher ist unverwechselbar und so eng mit der Verlagsidentität verbunden, dass wir es bei den März-Klassikern beibehalten. Bei den neuen Titeln erlauben wir uns größeren Spielraum, es bleibt aber unverwechselbar.

**Zum Schluss: Wie habt ihr eigentlich zueinander gefunden?**

**RS:** Barbara kam zu Matthes & Seitz, um dort mit Andreas Rötzer über Möglichkeiten zu sprechen, März fortzuführen. Ich war zu der Zeit dort noch als Lektor tätig. Nachdem sie gegangen war, platze ich bei Andreas Rötzer ins Büro: »Hat sie dir den März-Verlag angeboten?« Er wusste, wie sehr ich mich für das Programm begeistere, und sagte bloß: »Du musst es machen.« Dass Barbara mich dann völlig vorbehaltlos zum Gespräch empfangen hat, obwohl wir uns gar nicht kannten, rechne ich ihr noch heute hoch an. Diesem Treffen folgten viele weitere, bei denen wir schnell merkten, dass wir dieselben Vorstellungen davon haben, wie wir es anpacken wollen.

Interview: Matthias Reichelt

ANZEIGE



## Unterstützen wir das sozialistische Kuba in seinem Kampf um Souveränität und Selbstbestimmung

Die Verbreitung von Desinformationen und Lügen über Kuba wurde in den letzten Monaten massiv ausgeweitet. Forcierte Destabilisierungsversuche durch die USA und ihre Auswirkungen dienen den bürgerlichen Medien dazu, das Bild eines Landes zu malen, welches kurz vor einem Zusammenbruch steht.

Die Wahrheit sieht anders aus. Die USA verschärfen, auch unter der Biden-Administration, ihre seit Jahrzehnten andauernde Wirtschaftsblockade. Ungeachtet der schwierigen ökonomischen Situation steht Kuba mit einer Quote von 85% der Erstimpfungen gegen das Corona-Virus an erster Stelle auf dem amerikanischen Kontinent und kehrt schrittweise zur einer Normalität zurück. Der Tourismus soll noch in diesem Jahr wieder in einem größeren Umfang

ermöglicht werden, wobei das Land keine falschen Kompromisse im Umgang mit der Pandemie eingehen wird. Die für die Impfung der eigenen Bevölkerung benötigten Impfstoffe wurden im Lande bereits in der nötigen Größenordnung hergestellt und ein möglicher Export weiterer Mengen verspricht für die wirtschaftliche Erholung zusätzliche Einnahmen.

Von all dem erfährt man in der hiesigen Presse in der Regel nichts. Dem müssen wir entschieden entgegengetreten. Wir informieren über die Realitäten im Lande und eine Mitgliedschaft in der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba ist eine Möglichkeit, um den Falschinformationen gemeinsam mit anderen zu begegnen. Informiert Euch unter: [www.fgbrdkuba.de](http://www.fgbrdkuba.de) und schließt euch unserer Solidaritätsarbeit an.

Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V.

Maybachstr. 159, 50670 Köln · Tel. 0221-24 05 120 · [www.fgbrdkuba.de](http://www.fgbrdkuba.de)  
Spenden (steuerlich absetzbar) IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00